

Gute Chancen für alle Kinder – Kinderarmutsprävention in Tübingen

**Arbeitsgemeinschaft Netzwerk Familie
Baden-Württemberg
Netzwerktagung 29.04.2016, Aalen**

**Elisabeth Stauber
Familienbeauftragte**



Ausgangspunkt und Zielsetzung des Projekts

„Gute Chancen für alle Kinder – mit Familien aktiv gegen Kinderarmut“

- Laufzeit April 2013 bis April 2014
- Von Betroffenen erfahren: Welche Angebote in Tübingen sind hilfreich und kommen an?
 - Identifizierung von Lücken und Verbesserungsbedarf
 - Hilfe besser am Bedarf ausrichten
 - Zielgruppen besser erreichen
- Ermutigung betroffener Familien, selbst aktiv zu werden und sich zu beteiligen.
- Bessere Verknüpfung von Angeboten, Engagierten und Trägern

Die Beteiligten:

- **alle** Tübinger Institutionen, die mit Familien zu tun haben
aus allen Lebensbereichen, auch Sport, Kultur, Freizeit etc.
- Bündnis für Familie Tübingen
- Gemeinderat
- LIGA der freien Wohlfahrtspflege



Wie wurde vorgegangen?

- Vorstellung im Gemeinderat/ Sozialausschuss => Auftrag, Mitwirkung
- **Teil 1: Sozialraumanalyse**
23 Gruppengespräche in thematischen „Focusgruppen“ mit allen Tübinger Institutionen, die mit Familien zu tun haben - **aus allen** Lebensbereichen, auch Sport, Kultur, Freizeit etc. => Fragebogen für d. Interviews
- **Teil 2: Familienbefragung**
Gewinnung von ehrenamtlichen Interviewer/innen, durch die 23 Focusgruppen, nach kurzer Schulung führen diese die Interviews in ihrem Bekanntenkreis durch
- **Teil 3 Qualitative Interviews**
zur Vertiefung, Differenzierung, Präzisierung der Ergebnisse
- Vorstellung der Ergebnisse im GR/ Sozialausschuss => Agenda

**„GUTE CHANCEN FÜR ALLE KINDER“:
DIE DATENGRUNDLAGE DER STUDIE**

**Sozialraumanalyse
Diskussion in
Fokusgruppen**

**122 Interessierte
Teilnehmer/innen**

**23 Fokusgruppen
(Ø 6 Personen)**

75% Teilnehmerinnen
25% Teilnehmer

64% Professionelle
Teilnehmer/innen
36% Freiwillig Engagierte

**Aktivierende Befragung
Bürger/innen befragen
Bürger/innen**

240 Fragebögen (215
Erwachsene/25 Jugendliche)
→ 69% Rücklauf

37 geschulte Interviewer/innen
7 Schulungen

**48% berichten aus eigener
Erfahrung**

Qualitative Interviews

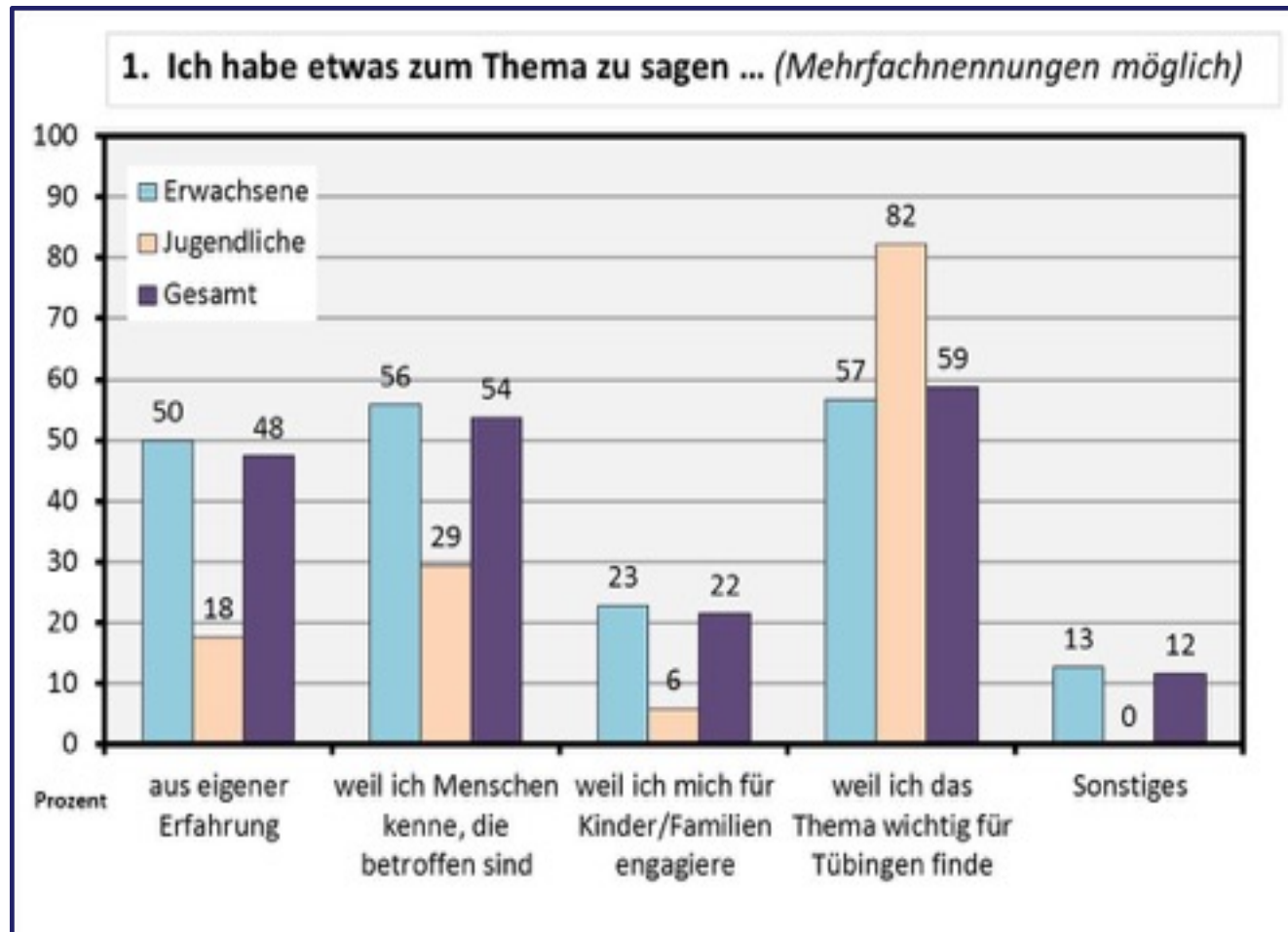
**Fünf Interviews mit
Müttern (34-45 J.)**

1 bis 4 Kinder
Alle 5 Familien haben
Erfahrungen mit nicht-
deutschem Hintergrund
2 Alleinerziehende

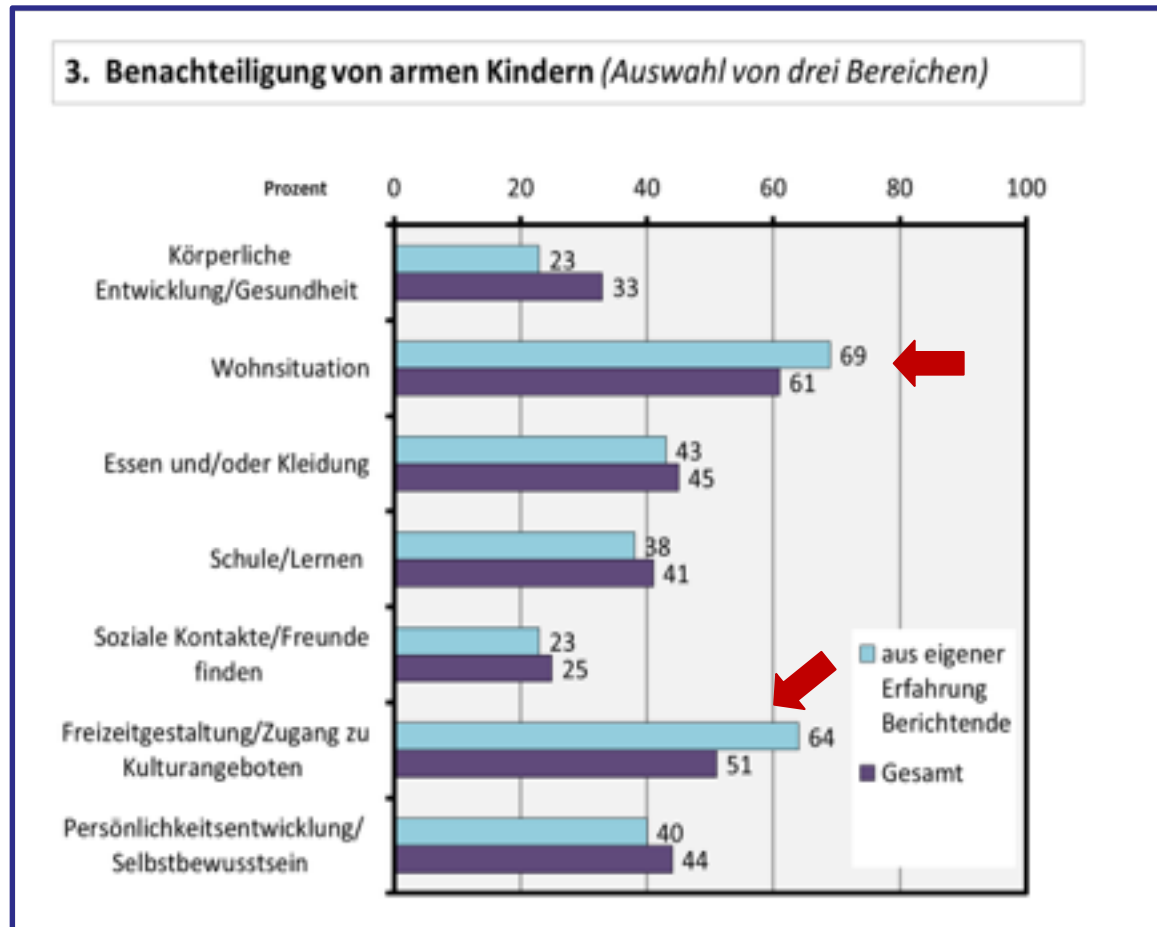
**Gruppeninterview mit
drei 15jährigen Schülern**

Migrationshintergrund,
zweite Generation
Werkrealschule/
Förderschule

„GUTE CHANCEN FÜR ALLE KINDER“: BÜRGER/INNEN BEFRAGEN BÜRGER/INNEN



WIE LEBEN ARME FAMILIEN IN TÜBINGEN? WIE ERLEBEN SIE IHREN ALLTAG?



Welche Hilfeangebote sind bekannt? (Offene Frage)

insgesamt erstaunlich wenige Nennungen,

Häufigste Nennungen von 240 TN:

Tübinger KinderCard/ BonusCard: 109 [53]

Bildungs- und Teilhabepaket: 60 [18]

Tafel: 52 [16]

Caritas Aktion Sahnehäubchen: 27 [10]

Wohngeld: 50 [8]

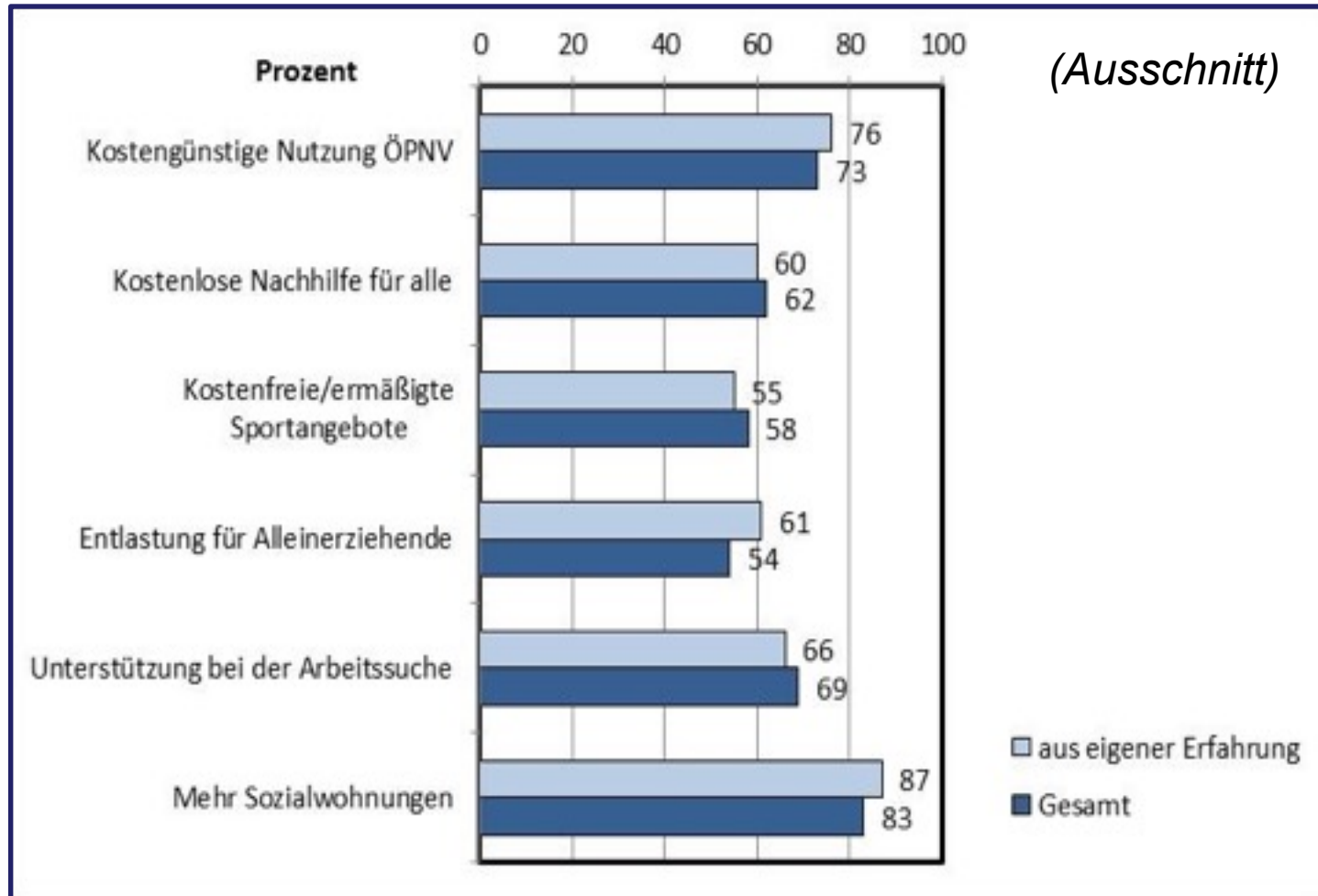
Pro Familia: 26 [4]

Patenschaftsprojekt „Lernen im Tandem“ : 16 [4]

Kinderschutzbund: 28 [3]

Klammer = Familien mit Armutserfahrung

FEHLENDE ANGEBOTE IN TÜBINGEN



Ergebnisse: Was ist den Familien wichtig? (Ausschnitt)

- Ausbau KinderCard: Mehr Teilhabe für Kinder und Eltern im Bereich Freizeit, Bildung und Kultur, auch für Familien an der Armutsschwelle
- Verbesserung der Informationen, der Erreichbarkeit und Entbürokratisierung der Hilfen: einfacher zugänglich, praktischer, weniger spezialisiert (z.B. Antragstellung/Inanspruchnahme zustehender Hilfen)
- Unterstützung bei der Suche nach auskömmlicher Arbeit
- Ausbau von Hilfen im Bereich Schule, Lernen, auch durch Patenschaften
- Enttabuisierung und Wertschätzung, auf die richtige Haltung kommt es an
- Bezahlbarer öffentlicher Nahverkehr und bezahlbares Wohnen

Familienfest zum Projektabschluss – über 300 Gäste Aktionen – Vorführungen - Infomarkt







Konsequenzen: Agenda mit 11 Handlungsvorschlägen

- 1) „Tübinger Ansprechpartner“ (TAPs) in Vereinen, KiTa's, Schulen etc.
gekoppelt mit Info- und Anlaufstelle: „Wir helfen weiter“
- 2) Allgemeine Sozialberatung als Stadtteilsozialarbeit
- 3) Stärkung der Rolle der Kindertageseinrichtungen für Familien
- 4) Stärkung der Rolle der Schulen für Familien
- 5) Stärkere Anerkennung und Förderung des Engagements Jugendlicher
- 6) Patenschaften ausbauen
- 7) Sicherung und Weiterentwicklung der Tübinger KinderCard

Konsequenzen: Agenda mit 11 Handlungsvorschlägen

- 8) KinderCard für Familien an der Armutsschwelle
- 9) Mehr Ermäßigungen im öffentlichen Nahverkehr
- 10) Lösungsansätze für „Bezahlbares Wohnen“ voranbringen
- 11) Verlässliche Hilfen zur Vermittlung in auskömmliche Arbeit

⇒ **Vorstellung und Beratung im Gemeinderat**

⇒ **Politische Unterstützung und Rückendeckung für die Umsetzung**

Umsetzung: Der Runde Tisch Kinderarmut

- Juli 2014: Gründung Runder Tisch Kinderarmut. Es wirken über 40 Engagierte aus unterschiedlichsten Bereichen mit (Bürgerschaft, Gemeinderat, Stadtverwaltung, Kultur, Sport, Schule, KiTa, Jugend, Arbeit etc.)
- es haben sich Arbeits- und Projektgruppen gebildet u.a. zu:
 - Kinderarmut und Kitas/Schulen
 - Kinderarmut und Jugend
 - Kinderarmut und Arbeit
 - Projekt „TAPs“ – in Verbindung mit einer Anlaufstelle u. allgemeiner Sozialberatung in den Stadtteilen
 - Weiterentwicklung der KinderCard/ Lösung für Familien an der Armutsschwelle

Wirkungen des Projekts

- sehr viele von Armut Betroffene haben sich beteiligt und geäußert
 - trotz Scham und Vermeidung des Tabuthemas Armut
- großer Schub für die Vernetzung und Kooperation aller Akteure
 - gegenseitige Information, Unterstützung, Synergie
- neue Partner sind gewonnen, z.B. die Kulturvereine
 - Familien aller Kulturen/ Nationen werden noch besser erreicht
- Netz an ehrenamtlich und beruflich Engagierten ist gewoben
 - Interviewer/innen, Familien, interessierte Bürgerschaft

Erfolge - bereits angestoßen oder umgesetzt...

- auf 5 €/ Monat ermäßigter Nahverkehr wurde zum 1.12.2015 eingeführt
- große KinderCard-Spendenräderaktion und kostenfreie Reparaturhilfe in 3 Stadtteilen
- Spendenlauf Stadtwerke und Gründung eines Kinderfonds. Etat zur Anschubfinanzierung von Projekten
- seit 1.10.2015 neue halbe Stelle zur Betreuung und Weiterentwicklung der Tübinger KinderCard. Budget und zielgerichteter Ausbau der Angebote: Ferien, Freizeit, Nachhilfe, Sprachkurse
- ab 1.12.2015: „KinderCard extra“ für Familien an der Armutsschwelle



Erfolge – bereits umgesetzt...

- zum 1.10.2015: Start Projekt „TAPs – Tübinger Ansprechpartner für Kinderarmut/Kinderchancen“, Förderung durch das Sozialministerium Ba-Wü. Aufbau eines Netzwerk ehren- und hauptamtlicher TAPs in möglichst allen Bereichen/ Stadtteilen/ Institutionen, zentrale Anlaufstelle, gekoppelt mit Sozialberatung, Schuldnerberatung und Behördenpaten.
- Schulungen zu Armutssensibilität an KiTa's und Schulen
- Projekt „EfA“ – Entlastung für Alleinerziehende
- Projekt „Für 2“ – Kultur- und Freizeitpass für Patenschaften
- 2 städtische Wohnbeauftragte (1 VK) kümmern sich um bezahlbares Wohnen - benachteiligte Zielgruppen



=> Kinderarmutsprävention ist ein kommunalpolitischer Schwerpunkt!

Erfolge: Schneeballeffekt für Engagement

- Rund 130 Kinder lernen schwimmen (bis zum Bronzeabzeichen) - alle Anfragen haben bisher Platz erhalten
- Finanziert durch zahlreiche Sponsoren, Privatspenden und Kinderfonds, Stadt
- Beteiligung aller Schwimmschulen, DLRG, Schwimmvereine, Stadtwerke
- Das Projektteam ist ehrenamtlich initiiert und organisiert



Erfolge: Schneeballeffekt für Engagement

In der AG Jugend entstand u.a.:

- „Stocherkahn für alle“
Monatliche Fahrten des SSC
Tübingen

für Familien mit KinderCard
und alle Paten-Tandems

vermittelt über die
ticketbörse „Für 2“

- „SpaS - Sport am Samstag“
=> Ausbau offener
Sportveranstaltungen in allen
Stadtteilen durch Vereine



Erfolge: Schneeballeffekt für Engagement

Kurzer Draht – guter Rat

Info-Café im Bürgertreff, Janusz-Korczak-Weg 1

**Nützliche Tipps und Hilfe
bei einer Tasse gutem Tee oder Kaffee**
Jeweils am 3. Montag im Monat von 15 – 17 Uhr

**Wir geben Tipps und Neuigkeiten weiter:
Rund um Alltag, Freizeit, Familienaktivitäten, Rat und Hilfe**

- **Wo gibt es kostengünstige Angebote für Sie, für Ihre Kinder, für Familien?**
- **Wer bietet Nachhilfe an?**
- **Wo gibt es günstige Möbel?**
- **Wo finden Sie eine kostenlose Gruppe für Sport?**
- **Wir helfen Ihnen auch beim Ausfüllen von kleineren Anträgen wie z.B. für Bonuscard/ Kindercard, etc.**

Sie haben selbst Vorschläge, Tipps oder Ideen? Wir geben diese gerne weiter an die Familienbeauftragte der Stadt und an den Runden Tisch Kinderarmut – oder helfen, gute Ideen umzusetzen.

Schauen sie doch rein – wir freuen uns auf sie!



2016: Erarbeitung Tübinger Kinderarmutspräventionskonzept

- Systematisch und zielgerichtet vorgehen
- Denkwerkstatt und Workshop mit Gerda Holz, ISS Frankfurt
- Leitsätze und Grundprinzipien – gemeinsame Grundlage, an einem Strang ziehen
- Austausch und kritischer Blick auf das, was wir tun
- Lücken und blinde Flecken erkennen
- Arbeit mit dem Modell der Präventionskette (Präventions-Netz):
3 Dimensionen: Lebensalter, Lebensbereiche/ Bedürfnissen und sozialräumlich
- Fortlaufende Zwischenbilanz und Weiterentwicklung unserer Ansätze und Agenda

Tübinger Konzept Kinderarmutsprävention (*Entwurf*)

1 Selbstverständnis und Zielsetzung

Tübingen versteht sich als... In Tübingen soll ... zu einer biografisch ausgerichteten Präventionskette, einem Hilfenetzwerk „von der Geburt bis zum erfolgreichen Berufseinstieg“ weiter geführt werden.

2 Unsere zentralen Prinzipien (Herangehensweise) dabei ...

Unsere Haltung ist armuts- und kultursensibel...

Wir denken und arbeiten sozialräumlich....

Ressourcenorientierung leitet unser Handeln...

3 Unsere Leitsätzesind:

1. Jeder junger Mensch soll an der Vielfalt des Stadtlebens teilhaben können
2. Jeder junge Mensch soll in seinen existenziellen Grundbedürfnissen gesichert sein
3. Jeder junge Mensch soll beste Entwicklungs-, Bildungs-, und Berufschancen erhalten
4. Jeder junge Mensch soll seine Fähigkeiten entdecken und entfalten können
5. Jeder junger Mensch erhält bei uns bestmögliche Gesundheitsvorsorge
6. Jede Mutter und jeder Vater wird in ihrer / seiner elterlichen Verantwortung gestärkt

4 Um dies zu erreichen...(Ansätze, Angebote und Hilfen => Präventionskette)

Erfahrungen, Grenzen und Herausforderungen

- Der gesamte Prozess war und ist sehr arbeitsintensiv
- Viele Ideen und Vorschläge – übersteigen z.T. die zeitlichen Möglichkeiten der Beteiligten und auch die organisatorischen Kompetenzen
- Von Armut betroffene Familien auch weiterhin beteiligen – mit Erwartungen bzgl. schneller Veränderungen umgehen
- Finanzielle Grenzen, insbesondere, wenn es um Personalstellen geht – manches lässt sich nicht schnell, nicht einfach oder gar nicht umsetzen – gute Kosten-Nutzen-Relation als Richtschnur
- Kommunale Armutsprävention mit Politik auf Landes- und Bundesebene verknüpfen – Diskurs Öffentlichkeit und Politik

Erfolgsfaktoren – darauf kommt es an...

- ⇒ einfache Möglichkeiten der direkten **Familienbeteiligung** nutzen
- ⇒ Viele einbeziehen - „**Geburtshilfe**“, um gute Ideen umzusetzen!
- ⇒ Da ansetzen, **wo etwas geht** – Blick auf Lösungen, Machbares
- ⇒ Engagierte **zusammenbringen** – wer ist noch am Thema?
- ⇒ Den **Gemeinderat** und die „**Chefetage**“ ins Boot holen
- ⇒ **Kritische Reflexion**: tun wir das Richtige? Wen erreichen wir, wen nicht?
Blinde Flecken? Aufwand – Wirkung?
Angebote, Strukturen, Wege und **Haltung/ Augenhöhe**

Danke für Ihr Interesse!



Für mehr Information: www.tuebingen.de/kinderarmut
elisabeth.stauber@tuebingen.de